

## *Büffeln reicht nicht*

**P**rädikatsexamina und Abschlusszeugnisse mit Top-Zensuren reichen nicht mehr. Vom Führungspersonal, aber auch von Lehrlingen verlangen die Unternehmen neben Fachwissen immer häufiger soziale Qualifikationen. Zu Recht, denn wer nicht im Team arbeiten kann, ist den immer komplexer werdenden Abläufen in den Betrieben nicht mehr gewachsen. Vor allem global ausgerichtete Konzerne verlangen zudem internationale Kommunikationsfähigkeit, die nicht nur Sprachkenntnisse, sondern auch Einfühlungsvermögen in Menschen aus fremden Kulturen umfasst.

Für viele Schüler und Studenten bedeutet das neue Anforderungsprofil der Personalabteilungen ein Umdenken. Büffeln für Spitzennoten ist nicht mehr genug. Engagement außer-

halb von Schule und Studium, etwa in karitativen Einrichtungen, in der Kirche, in Vereinen oder im Umweltschutz, wird beim Berufseinstieg wichtig – und auch für einen späteren Aufstieg im Unternehmen unverzichtbar.

Eltern und Lehrer zwingt dieser neue Trend, Kindern und Jugendlichen früh klarzumachen, wie wichtig das Interesse am gesellschaftlichen Miteinander ist – am besten, indem sie Engagement vorleben. Auch den politischen Parteien kann diese Entwicklung nützen. Ein wachsendes Interesse am sozialen Umfeld dürfte manchen auch für die Kommunalpolitik begeistern oder zumindest die Wahlmüdigkeit der Bundesbürger eindämmen.

Bei vielen ist Deutschland noch als Service-Wüste verschrien. Mehr soziale Kompetenz kann in Dienstleistungsbetrieben daher auch helfen, den Bedürfnissen der Kunden besser gerecht zu werden.

**Jürgen Stilling**

